

Mk 9,2-13: Die Verklärung Jesu / Eine Berggeschichte

Einstieg: Wir zeigen ein Bergbild und reden über persönliche Bergerfahrungen (tolle Aussicht, Ruhe, vielleicht das Gefühl, Gott näher zu sein ...). – Jesus suchte oft die Stille mit Gott auf einem Berg. Heute wird uns eine besondere Berggeschichte von ihm erzählt:

Wieder einmal stieg Jesus auf einen Berg, um mit Gott zu reden. Dieses Mal nahm er drei seiner Jünger mit: Petrus, Jakobus und Johannes. Dort erlebten sie etwas Einmaliges. Plötzlich veränderte sich das Aussehen von Jesus. Seine Kleider wurden strahlend weiß, weißer als es auf Erden möglich war. Es war, als ob die Jünger sehen sollten, wer Jesus wirklich ist – auch als Stärkung für das, was Jesus und sie in Jerusalem erwartete (vgl. Lk 9,31b).

Dann sahen sie plötzlich Elia und Mose, die mit Jesus sprachen.

Mose lebte vor Elia, beide waren für Gott im Land Israel unterwegs. Mose hat das Volk Israel aus Ägypten geführt und die Gebote von Gott bekommen. Elia war ein Prophet, sozusagen Sprachrohr von Gott. Beide haben für Gott gewirkt. Aber der Unterschied zu Jesus ist ganz klar. Denn keiner von ihnen war der Sohn Gottes, dies war nur Jesus.

Als Petrus dies alles miterlebte, war er so fasziniert davon, dass er zu Jesus sagte: „Rabbi, Lehrer, wie wundervoll ist es hier! Wir wollen Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“ Er wusste nicht richtig, was er da redete, so verwirrt war er; auch die anderen haben sich gefürchtet. Sie konnten sich das alles nicht erklären.

Da fiel der Schatten einer Wolke auf sie und aus der Wolke sprach eine Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“ Wer hat da wohl geredet? Ja, Gott selber.

Als sie sich umsahen, waren Mose und Elia verschwunden, nur Jesus war noch bei ihnen. Sollte ihnen deutlich werden, dass es um Jesus allein geht?

Sie stiegen alle den Berg hinab und Jesus wies sie an, sie sollten noch niemandem erzählen, was sie gesehen hatten, bis er selbst wieder auferstehen würde ...